

Sommerexkursion der Vereine „Hortus officinarum“ und „Netzwerk Kräuter Baden-Württemberg“ zu den Firmen hegema und Schoenenberger in Magstadt, Landkreis Böblingen (D), und in die Hohenheimer Gärten bei Stuttgart am 4. und 5. Juni 2016

Zum diesjährigen Treffen der Kräuterspezialisten aus den Vereinen „Hortus officinarum“ und „Netzwerk Kräuter Baden Württemberg“ hatte die Familie des Kräuteranbauers und Vorstandmitgliedes in beiden Vereinen, Klaus Dieter Winter, in die Räumlichkeiten ihrer Firma hegema nach Magstadt eingeladen. Da es im Gegensatz zum vergangenen Jahr kühl und regnerisch war, freute sich die Gruppe von etwa 50 Teilnehmenden über ein trockenes Plätzchen in der großen Feldscheune des Betriebes. Dort wurde sie dann später auch – nach einem Vortrag und der Mitgliederversammlung des Vereins Hortus officinarum – vom Team der Streuobstpädagogin und Wildkräuterköchin Gabriele Kiss mit einem sehr ideenreichen und leckeren, vegetarischen Mittagsimbiss verwöhnt.

Arbeitsgruppe Heil- und Gewürzpflanzen der LfL Bayern

Zu Beginn der Veranstaltung gab Frau Dr. Heidi Heuberger, die Leiterin der Arbeitsgruppe Heil- und Gewürzpflanzen bei der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL Freising), einen Einblick in die Aktivitäten ihres Bereichs. Die LfL beschäftigt sich seit über 30 Jahren intensiv mit der Anbauforschung und Beratung zum Feldanbau von Heilkräutern; Frau Dr. Heuberger kümmert sich seit 1998 um diesen Bereich. Bisher wurden Versuche zu rund 60 Pflanzenarten durchgeführt, darunter auch Heilpflanzen, die in der traditionellen chinesischen Medizin (TCM) Verwendung finden. Zu den Leistungen der Institution zählen außerdem die Veröffentlichung von ausführlichen Kulturanleitungen und die Beratung in allen Fragen der Kultur, Ernte und Verarbeitung von Heil- und Gewürzpflanzen. Auch einen Arbeitskreis „Ökoanbau von Arznei- und Gewürzpflanzen“ gibt es inzwischen. Nähere Informationen, insbesondere Kulturanleitungen für ausgewählte Heil- und Gewürzpflanzen, finden sich auf der Homepage <http://www.lfl.bayern.de/ipz/heilpflanzen/>.

Von besonderem Interesse für die Zuhörenden war Frau Dr. Heuberger's Bericht zum Thema „Sammlung, Untersuchung und Erhaltung von Arznei- und Gewürzpflanzensortimenten (AuG)“. Die LfL pflegt große Sortimente von Minze (170 Klone, 155 in Erhaltung), Zitronenmelisse (101 Herkünfte, 80 Klone in Erhaltung) und Baldrian (174 Herkünfte, 100 in Erhaltung). Kleinere Sortimente gibt es von Meerrettich (6 Klone), Knoblauch (11 Klone), Engelwurz (Erhaltung der Besten), Süßholz (verschiedene Arten, 30 Herkünfte) und diversen chinesischen Heilpflanzen. Ein weiterer interessanter Schwerpunkt ist das Programm „WEL“. Hier geht es um „Wildpflanzen für Ernährung und Landwirtschaft“ – also einerseits um wildlebende Ursprungsformen von Nutzpflanzen und andererseits um mit Nutzpflanzen verwandte Wildpflanzen. Nähere Informationen zu diesem Gebiet finden sich unter <http://www.genbank-wel.uni-osnabrueck.de/>

Mitgliederversammlung des Vereins HORTUS OFFICINARUM

In seinem kurzen Rückblick auf ein ereignisreiches und erfreuliches Jahr 2015/2016 wies Vereinspräsident Andreas Ellenberger darauf hin, dass sich die Bedeutung des in der Schweiz als gemeinnützig anerkannten Vereins im ganzen Umfeld der Saatgutwirtschaft immer deutlicher abzeichnet. Zu denken gibt ganz besonders die Tatsache, dass selbst im Bio-Bereich nur ein verschwindender Teil der Produkte aus Bio-Saatgut gewonnen wird (EU ca. 5 %, weltweit ca. 1 %).

Mit dem Eintritt der Betriebe Sativa (Rheinau, CH) und Ekkharthof-Gärtnerei (Lengwil, CH) konnte HORTUS OFFICINARUM 2015 einen großen Schritt nach vorn machen: Inzwischen sind in den verschiedenen biologisch-dynamischen Partnerbetrieben rund 90 Heilpflanzen-Arten auf dem Weg zum HORTUS-Label. Bei der Vermarktung des von den Partnerbetrieben nicht benötigten Saatguts

wurden mit dem Vertrieb über den Online-Shop der Sativa Rheinau AG sehr gute Erfahrungen gemacht.

Bezüglich der Biodiversitätsprojekte, die HORTUS mit dem Schweizerischen Bundesamt für Landwirtschaft abwickelt, konnte 2015 ein drittes sogenanntes NAP-Projekt für eine Laufzeit von vier Jahren begonnen werden (NAP = Nationales Aktionsprogramm zur Erhaltung der Pflanzengenetischen Ressourcen). Im Projektzeitraum werden 19 Arten, die in der Genbank auf eine „Regenerations-Vermehrung“ warten, ausgesät, beschrieben und geerntet.

Das vollständige Protokoll der HORTUS-Mitgliederversammlung ist auf der Webseite des Vereins www.hortus-officinarum.ch einsehbar.

hegema, der Betrieb der Gastgeberfamilie Winter

Der seit über 80 Jahren bereits in vierter Generation betriebene, mittlerweile EU-Bio-zertifizierte 100 ha-Familienbetrieb hegema liegt auf 450 Höhenmeter in Magstadt, ca. 15 km südwestlich von Stuttgart am Rande des Glemswaldes im Heckengäu; die Niederschlagsmenge beträgt dort im Schnitt 650 mm/Jahr. Die Böden der baden-württembergischen Gäugebiete zwischen Nordschwarzwald und Schwäbischer Alb sind weitgehend aus Muschelkalk entstanden, aber auch Buntsandstein- und Keuperschichten kommen vor. Dementsprechend sind die meisten Böden im Gäu Rendzinen; wo es in Mulden Lössauflagen gibt, konnten sich auch Parabrauerden entwickeln. Es ist also nicht verwunderlich, dass die Böden in Magstadt sehr vielfältig sind. Die Bandbreite der Bodenpunktzahlen auf dem Betrieb der Familie Winter liegt zwischen 30 und 85: für den Anbau einer großen Vielfalt von Heilpflanzen mit ihren unterschiedlichen Ansprüchen an die Bodenqualität ist dies eine sehr gute Voraussetzung. Derzeit werden etwa 35 verschiedene Pflanzenarten kultiviert, wobei der Heil- und Gewürzpflanzenanbau für die Pflanzensaftfirma Schoenenberger (s.u.) den größten Teil ausmacht. Die wichtigsten Kulturen für die Frischsaftgewinnung sind Roter Sonnenhut, Johanniskraut, Brennesseln, Thymian, Artischocken und Schafgarbe. Darüber hinaus werden noch einige Hektar Kartoffeln und in geringeren Mengen Weißkraut, Rote Bete und Schwarzrettich angebaut. Auf 5 ha wurde Weißdorn in Kultur genommen, zusätzlich erfolgen hier nach Bedarf Wildsammlungen. Je nach Auslastung des Betriebes sind unterschiedliche Flächenanteile mit Gründüngung eingesät, hier kommen sowohl einjährige Arten als auch mehrjährige Gemenge zum Einsatz.

Neben der Familie sorgen über 20 Saisonarbeitskräfte für das Wohlergehen der Kulturen und reibungslose Betriebsabläufe. Die größte Arbeitsbelastung entsteht durch die Beikrautregulierung, die bei hegema überwiegend mit der Handhacke erfolgt: nur so kann eine hundertprozentige Reinheit der Ware gewährleistet werden. Für die Jungpflanzenanzucht werden zugekaufte, fertig besäte Erdpresstöpfe in einem Folientunnel weiterkultiviert. Der für die weiteren Kulturmaßnahmen eingesetzte Maschinenpark besteht fast nur aus speziell angepassten bzw. umgebauten Hack-, Setz- und Erntemaschinen. Besonders zu erwähnen sind hier die drei Mähladewagen, mit deren Hilfe die Pflanzen in der jeweils passenden Höhe geschnitten und gleich zur Firma Schoenenberger gefahren werden können. Für Kunden, die getrocknete Ware wünschen, stehen je eine Horden- und Kisten-Trocknungsanlage zur Verfügung.

Der Absatz erfolgt zu einem großen Teil als Frischpflanzenware. Weitere Kunden aus den Bereichen Homöopathie, Medizinaltees, Ernährung und Kosmetik erhalten die Kräuter entsprechend der im Vorfeld ganz individuell festgelegten Spezifikationen auch z.B. tiefgefroren oder als Saatgut. Grundsätzlich erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit der Kundschaft über den gesamten Kulturzeitraum hinweg – bis hin zur Ermittlung des für die gewünschte Menge an Wirkstoffen optimalen Erntezeitpunktes.

Besuch beim Frischpflanzensaftproduzenten Schoenenberger

„Lasst das Natürliche so natürlich wie möglich!“ Diesen Anspruch des Ernährungswissenschaftlers Werner Kollath legte der Apotheker und Firmengründer Walther Schoenenberger seinem Tun zugrunde, als er 1927 begann, mit Pflanzensäften zur Heilung von Krankheiten zu experimentieren. Der Erfolg gab ihm Recht: Das Sortiment der naturreinen, frisch gepressten Heilpflanzensäfte wuchs nach und nach auf über 35 Sorten an. Im Jahre 1961 erfolgte als Krönung der Arbeit eine Aufnahme der „Presssäfte aus frischen Pflanzen“ in das Deutsche Arzneibuch (DAB). Seit 1991 gehört das Unternehmen Schoenenberger, das mittlerweile über 80 Mitarbeiter beschäftigt, der Salus-Gruppe (www.salus.de) an. Diese umfasst u.a. auch die Marken Hensel und Olbas und betätigt sich mit großem Engagement in den Bereichen Bioanbau, Heilpflanzenforschung und Technologie-Entwicklung.

Schon von Beginn der Produktion an bestand eine enge Zusammenarbeit der Firma Schoenenberger mit Landwirten aus der Umgebung von Magstadt, inzwischen ist dies – mittlerweile in dritter Generation - nur noch die Firma hegema. Sie liefert über 90 % der verwendeten Frischpflanzen in EU-Bio-Qualität und übernimmt ggf. auch die behördlich kontrollierte Wildsammlung von Weißdorn und Schachtelhalm.

Seit Herbst 2007 produziert das Unternehmen in neuen, hochmodernen Betriebsstätten. Die Produktionsanlagen, die Labors zur Qualitätssicherung und das Logistiksystem sind nach den neuesten technischen Standards entstanden. Das Prinzip der Pflanzensaftproduktion ist jedoch identisch mit dem traditionellen Verfahren, das seit über 80 Jahren den Erfolg des Unternehmens garantiert: Die sauber angelieferten Frischpflanzen werden zunächst zerkleinert und dann mit Wasserdampf behandelt. Anschließend werden sie, in große Tücher eingeschlagen, gleichmäßig auf ca. 1 m² große Pressböden verteilt, welche dann zu Stapeln geschichtet werden. Mit einem Druck von bis zu 250 bar werden diese Stapel dann gepresst – das Ergebnis ist eine Saftausbeute von 50-70 %, je nach Wassergehalt der Ausgangsware. Im Frischpflanzensaft verbliebene Keime werden durch eine Kurzzeiterhitzung inaktiviert, anschließend erfolgt unter höchst sterilen Bedingungen die Abfüllung in zuvor heiß ausgedampfte Flaschen.

Die kontinuierlichen Qualitätskontrollen der Pflanzensäfte beginnen zum Teil schon direkt vor der Ernte auf dem Feld. Spätestens aber bei der Anlieferung werden Materialproben entnommen, die erste Schlüsse auf die innere Qualität der Ware zulassen. Die vollständige Analyse der Inhaltsstoffe erfolgt natürlich erst vom fertigen Saft. Dieser geht erst dann in die Auslieferung, wenn sicher ist, dass er die laut Arzneimittelbuch erforderlichen Wirkstoffgehalte hat und keine unerwünschten Stoffe enthält. Im Laufe eines Jahres gehen auf diese Weise einige Millionen Flaschen Frischpflanzensaft an Reformhaus-Partner sowie an Apotheken im In- und Ausland.



Unter absolut sterilen Bedingungen werden bei der Firma Schoenenberger die Frischpflanzensäfte abgefüllt. (Foto: M. Straub)

Eine Verkostung von Kartoffel-, Brennnessel- und Thymiansaft rundete für die Kräuterexperten das Besichtigungsprogramm in der Firma Schoenenberger ab. Das Erkennen der Sorten war nicht so einfach, wie eigentlich erwartet, denn: Wer isst schon rohe Kartoffeln und Brennnesseln?!

Weitere Informationen: www.schoenenberger.com

Pünktlich zur Rückkehr auf den Betrieb der Familie Winter begann es, ausgiebig zu regnen. So wurde das eigentlich für später geplante gemütliche Beisammensein vorgezogen und die Besichtigung der Anbauflächen der Familie Winter erfolgte – bei schönstem Abendlicht – erst im Anschluss an das dankenswerterweise von der Firma Schoenenberger gesponserte Abendessen. Am folgenden, etwas sonnigeren Tag endete das Sommertreffen mit einem sehr aufschlussreichen Besuch der Hohenheimer Gärten und einem gemeinsamen Abschlussessen.

Die Exotischen Gärten in Hohenheim

Die "Hohenheimer Gärten" sind eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Hohenheim und der Staatsschule für Gartenbau und Landwirtschaft. Sie umfassen das Landesarboretum Baden-Württembergs, den Schlosspark und den Botanischen Garten sowie einen Teil des nicht-öffentlichen Lehr- und Versuchsbetriebes der Universität Hohenheim.

Das ehrwürdige Landesarboretum Baden-Württemberg beherbergt etwa 2500 Gehölzarten, etwa 150 davon älter als 100 Jahre, und 800 wilde Pflanzenarten. Die 18 ältesten Bäume stammen aus den Jahren um 1780, in denen Herzog Carl Eugen von Württemberg und seine Gattin Franziska von Hohenheim ein 21 ha großes Gelände südwestlich des Hohenheimer Schlosses in einen Englischen Landschaftspark umwandeln ließen. Zwei besondere Gärten wurden dabei angelegt: Ein "Garten worin alle württembergischen Pflanzen befindlich sind" und ein "Amerikanischer Garten" mit einem Bestand an nordamerikanischen Gehölzen. Einen kleinen Eindruck von der Schönheit des Parks vermitteln die folgenden Zeilen der Kulturhistorikerin und Exkursionsteilnehmerin Michaela Spaar: *„Wie ehrfurchtgebietende Autoritäten wirken die stattlichen Baumveteranen aus dem 18. und 19. Jahrhundert (mehrere Amerikanische Tulpenbäume, die Bastard-Platane, die Blutbuche oder die Schwarze Walnuss). Fasziniert bestaunten wir auch die vielen fremdländischen Gehölze mit ihren speziellen Blattformen und besonderen Blütengebilden: so den pyramidenförmigen Dreilappigen Papau mit seinen burgundfarbenen Blüten, dessen essbare Früchte «Indianerbanane» genannt werden, oder den Taschentuchbaum mit seinen großen, weißen Hochblättern, die sich bei Wind bewegen wie winkende Taschentücher, oder den nach Nelken duftenden Gewürzstrauch.“*



Unter der kompetenten und anekdotenreichen Führung des leidenschaftlichen Gehölzliebhabers Dr. Robert Gliniars (2.v.r.) bestaunten die Kräuterexperten die uralten Bäume des Landesarboretums im Hohenheimer Schlosspark. (Foto: S. Zikeli)

Der moderne, neuzeitliche Arzneipflanzengarten

In Mitteleuropa gibt es etwa 400 Heil- und Giftpflanzen, von denen die etwa 200 wichtigsten in den Hohenheimer Gärten angepflanzt sind. Etwa 50 Arten davon sind im Deutschen Arzneibuch (DAB) gelistet. Die Heilpflanzen sind in diesem Arzneipflanzengarten nach den großen Gruppen ihrer Inhaltsstoffe angeordnet, wobei es sich häufig um ganze Pflanzenfamilien handelt: Zum Beispiel enthalten alle Nachtschattengewächse Alkaloide und alle Lippen- und Doldenblütler ätherische Öle.

Quelle und weitere Informationen zu den Hohenheimer Gärten: <http://db.gaerten.uni-hohenheim.de/>

KASTEN:

Stoffgruppen, die im Hohenheimer Arzneipflanzengarten mit Pflanzenvertretern dargestellt sind

Vitamine – Ätherische Öle und Harze – Phenylpropan-Abkömmlinge – Anthrachinon-Abkömmlinge – Filixsäuren – Flavonoide – Gerbstoffe – Glykoside – Bitterstoffe – Cardenolide – Senföle – Alkaloide – Öle und Fette – Kohlenhydrate – Kieselsäure

Der Arzneipflanzengarten der Hildegard von Bingen

Die bedeutende Äbtissin Hildegard von Bingen (1098 bis 1179) hat neben theologischen Schriften auch zwei medizinisch–naturwissenschaftliche Werke hinterlassen. In diesen Texten werden medizinische und therapeutische Befunde und Hinweise dargestellt, die offenbar zu einem sehr großen Teil auf eigenen Beobachtungen der berühmten Klostervorsteherin beruhen.

Im Hohenheimer Arzneipflanzengarten sind ca. 100 der von Hildegard von Bingen beschriebenen Heilpflanzen aufgepflanzt. Bemerkenswert ist die sehr unterschiedliche geographische Herkunft der Pflanzen. Sie zeigt deutlich, wie weit schon damals große Gebiete der Alten Welt im Handelsaustausch untereinander verbunden waren.

Ein besonderes Augenmerk wird auf die im Mittelalter – und vermehrt auch heute wieder – sehr bedeutsame Signaturenlehre gelegt, die einer Pflanze bestimmten Aussehens eine diesem entsprechende Wirksamkeit zuspricht: Das Lungenkraut, dessen Blätter wie Teile einer Lunge aussehen, ist z.B. wirksam gegen Lungenleiden, oder eine stechende Distel gegen Stiche des Herzens. Hinter all dem stand und steht die Vorstellung der Einheit von äußerem Erscheinungsbild einer Heilpflanze, der Wirksamkeit eines aus ihr erzeugten Heilmittels und der geistig-spirituellen Anmutung, die sie im Auge des Betrachters erzeugt.

Weitere Informationen zum Garten der Arzneipflanzen Hildegard von Bingens finden sich unter diesem Link:

http://db.gaerten.uni-hohenheim.de/4DAction/W_Init/HG_3_1_de.shtml



Schon Hildegard von Bingen verwendete den als adstringierend geltenden Saft von Lilien zur Heilung von Geschwüren, frischen Wunden und entzündeter oder rissiger Haut. (Foto: S. Zikeli)

Link zu einem SWR-Kurzfilm über die Firmen hegema und Schoenenberger (Oktober 2015):

<http://www.swr.de/natuerlich/wie-heilsaefte-hergestellt-werden-vom-feld-in-die-flasche/-/id=100810/did=16339508/nid=100810/n6kcyo/index.html>